

Inserate
ungef. 6. r. mond-
Beile 10 fr., zwei-
spaltig 6 fr., dreisp.
4 fr. österr. W.
Inseraten-Stempel
30 fr. ö. W.
Anonyme Zuschriften
werden nicht beachtet.

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

mit der Beilage

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Er scheint jeden Sonntag und wird in der Handlung des Herrn Daniel Ludvig ausgegeben.

Nro. 24.

9. Juni 1878.

VII. Jahrgang.

Ansoß zu einem Akt staatlicher Gewerbeförderung.

(Aus Nro. 7 der Blätter für Handel u. s. w. in Siebenbürgen.)

Von den Rechten und Pflichten des Staatsbürgers lernt derselbe viel eingehender die letzteren kennen. Freilich ist die von Quartal zu Quartal unter dem Damoklesschwert der Verzugszinsen sich erneuernde Pflicht der Steuerzahlung viel mehr in die Augen springend, als der nicht immer mit Händen zu greifende Vortheil, den Schutz der Gesetze zu genießen, (womit sich bekanntlich Marquis Posa begnügte), und als das Recht, verschiedene Male des Jahres, wessern man nicht aus den betreffenden Listen irgendwie ausbleibt, sich an allen möglichen Wahlen betheiligen zu dürfen. Ohne mich nun über die staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte im Allgemeinen und über die praktische Ausübung derselben in unserem Vaterlande im Besondern extensivieren zu wollen, möchte ich direkt auf eine moralische Verpflichtung des Staates hinweisen, welche er gegenüber seinen Steuerträgern aus dem Gewerbestande hat, deren Erfüllung möglich und billig ist, rationell und heilsam wäre, aber zum großen Theil bis jetzt noch angestrebt werden muß.

Der Staat ist nach verschiedenen Richtungen ein starker Konsument gewerblicher Erzeugnisse, insbesondere aber in jener seiner Verkörperungen, die man gemeinlich Militärärar zu nennen pflegt. Staatliches Interesse ist es, sich im Bezuge der Bewaffnung und Ausrüstung seiner Wehrkräfte möglichst unabhängig zu stellen, also soviel als möglich diesen Bedarf im Lande selbst zu decken; staatliche Pflicht, hierbei den Verdienst möglichst vielen gewerbetreibenden steuerzahlenden Staatsbürgern zukommen zu lassen, soweit dies mit der Sicherheit, Raschheit und Billigkeit des Bezuges vereinbar erscheint. Nach dieser Richtung hat es nun, wol nicht ohne Grund, schon manchen Anstoß zu Klagen gegeben; wenn auch nicht verlannt werden kann, daß die Berücksichtigung Aller in Bezug auf Heeresausrüstung aufgetauchten Wünsche ganz unmöglich gewesen wäre. Am heftigsten wurde das Monopol bekämpft, welches bald nach dem preussisch-österreichischen Kriege dem Sineschen Konfektium bezüglich der Bekleidung der gemeinsamen Armee als angeblich unabweisliche Bedingung ihrer Schlagfertigkeit übertragen worden war. Und siehe da, ein Wechsel im Kriegsministerium änderte die herrschende Ansicht von der Unfehlbarkeit des Systems, und bewirkte eine größere Dezentralisation der Montursbeschaffung, welche wohl noch einer weitern Theilung fähig sein dürfte. Auch das ungarische Landesverteidigungsministerium hielt es bei Dezentralisation der Monturs für nöthig, bei der thatsächlich geringen Aus-

dehnung der inländischen Textilindustrie, eine Monturkonfektionsanstalt ins Leben zu rufen, und den Begründern einer solchen in Preßburg, in Gestalt eines 10jährigen Vertrages so große Vortheile zu sichern, daß sich dieses Unternehmen als ein sehr lukratives darstellte und auch erwies.

Schon damals konnte darauf hingewiesen werden, daß es ja eine nicht zu verachtende Tuchindustrie in Oberungarn und in Siebenbürgen gebe, welche wol im Stande gewesen wäre, die betreffenden Lieferungen zu effectuieren; wie sie ja schon früher Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben hatte. Eine regelmäßige Lieferung hätte sicherlich die Entwicklung des bestehenden Tuchmachersgewerbes quantitativ und qualitativ geloben und vielleicht eine theilweise Entschädigung für die Lasten des zufolge der damals mit Deutschland und Egnland abgeschlossenen Handelsverträge plötzlich hereindrechenden Konkurrenzkampfes mit den die Monarchie überfluthenden ausländischen Stoffen geboten.

Die Gründe mögen ununtersucht bleiben, welche die damalige, von der nominellen Verantwortlichkeit, des Ministerpräsidenten Grafen Andrassy gedachte Lösung des Honvedministeriums veranlaßte, sich ebiger Erwägung zu verschließen. Nicht die Vergangenheit sondern die Zukunft sei ins Auge gefaßt. Der Vertrag mit dem Consortium Harapat & Mandl läuft Ende dieses Jahres ab, und im Verlaufe desselben müssen die Anstalten zur neuern Sicherung des Monturbedarfes der Honvedarmee getroffen werden. Soll die Lieferung desselben für eine weitere Reihe von Jahren ein Monopol bleiben? Soll die Preßburger Konfektionsanstalt auch in Zukunft die einzige Bekleidungsquelle unserer Landwehr sein? Sollen die Siebenbürger, Zipser und sonstigen Tuchmacher Ungarns nicht einmal gefragt werden, ob sie mit dem genannten Unternehmen, welches allerdings schon einen beträchtlichen Theil seines Anlagekapitales zu amortisiren in der Lage war, also unter besonders günstigen Bedingungen zu arbeiten vermag, nicht konkurriren wollen? An ist es denn durchaus nothwendig, daß der gesammte Monturbedarf aus einer Quelle gedeckt werden muß?

An der richtigen Beantwortung vorstehender Fragen sind nicht nur einzelne Gewerbetreibende interessirt; sie liegt auch im Interesse unserer Volkswirtschaft, für welche der Verfall früher blühender Industriezweige von großer Bedeutung ist?

Als Nichttagsabgeordneter, der sich nicht nur mit politischen Fragen, sondern mit Allem zu beschäftigen hat, was ein allgemeines Interesse des Landes berührt, glaubte

Pränumerationspreis
Büchrig ganzl. 3 fl.
halbjährig 1 fl. 60 fr.
Kostverwendung:
ganzjährig 3 fl. 60 fr.
halbjährig 1 fl. 90 fr.
Einzeln Nummern
10 kr. ö. W.
Manuscripte werden
nicht zurückgestellt

ich mich im Sinne vorstehender Ausführungen für berechtigt, an den Landesverteidigungsminister die Anfrage zu stellen:

Ob die Monturslieferung für die Honvedarmee abermals im kurzen Wege an das Piseburger Konsortium oder im Wege der Konkurrenz vergeben werden würde? Ob die Konkurrenten darauf zählen können, das genannte Konsortium nicht bevorzugt, sondern die Lieferung dem Mindestfordernden zuerkannt werden würde?

Ich erhielt die bündigste Zusicherung, daß eine Konkurrenz ausgeschlossen, das Konsortium nicht bevorzugt werden, sondern der mindestfordernde zuverlässige und leistungsfähige Konkurrent die Lieferung erhalten werde.

Seitdem sind einige Monate verfloßen, und es geht das Gerücht, das Konsortium habe unter der Hand die Lieferung bekommen. Doch ist nicht anzunehmen, daß ein Minister sein freiwillig und feierlich gegebenes Wort so leicht brechen werde. Immerhin erscheint es angezeit, daß jene Industriellen, welche auf die betreffende Lieferung oder auf einen Theil derselben reflektiren, bei Zeiten die erforderlichen Schritte thun, um sich mindestens die Möglichkeit einer Bewerbung zu sichern. Der zweckmäßigste Weg wäre wol der einer Petition an den Reichstag, um den letztern zu bestimmen, das Ministerium prinzipiell anzuweisen, die Monturslieferung nicht zum Monopol werden zu lassen, sondern jedenfalls eine Konkurrenz auszuschreiben und einen Theil des Bedarfes für andere Konkurrenten offen zu halten, welche keine höhern Preise beanspruchen, wie das Konsortium, falls es dem letztern, wie anzunehmen ist, gelingen sollte, bei einer ersten Konkurrenzverhandlung den erstern, sei es selbst größern Theil, für sich zu erstehn. Sollte sich eine Gruppe vaterländischer Gewerbetreibender zu einer solchen Petition vereinigen, so bin ich bereit, dieselbe nicht nur im Reichstage zu vertreten, sondern auch bei Formulirung derselben etwa erbetenen Rath zu ertheilen, indem ich glaube, daß durch einen solchen Schritt nicht nur einer Anzahl von Gewerbetreibenden, sondern dem Lande ein Dienst erwiesen werde.

Edmund Steinacker.

Schutz der Obstbäume gegen die Obstmaden.

(Aus No. 23 des „Prakt. Landwirth.“)

Obgleich wol Niemand, jung oder alt, reich oder arm die große Annehmlichkeit des Genusses von Obst jeglicher Art, im frischen, eingemachten und getrocknetem Zustande wird in Abrede stellen wollen, so werden doch nicht selten die Früchte unserer Obstbäume und Obststräucher vielfach als Nahrungsmittel und daher als nicht unumgänglich notwendig betrachtet. Dieser Ansicht können wir jedoch nicht beistimmen, müssen dem Obste einen viel größeren Werth bezüglich des Volkswohls beilegen und es nach verschiedenen Richtungen hin zu den Lebensmitteln der Menschen zählen, indem es in mancherlei Zubereitungsformen als erquickendes, gesundes Sättigungsmittel angesehen werden muß, nebenbei auch vielen kranken und schwachen Menschen zur Erfrischung, Labung und Genesung dient. Außerdem ist das Obst, namentlich der Apfel, durstlöschend.

Sollen die Früchte unserer Obstbäume aber den ihnen von der Vorsehung zugewiesenen Zweck möglichst vollkommen erfüllen, sollen sie für die Bevölkerung wirklich nutzbar gemacht werden und soll möglichst wenig davon verloren gehen, so darf kein Obstbaumbesitzer die Hände in den Schoß legen und es dem Zufalle überlassen, welchen Ertrag seine Bäume liefern; er muß sie gewissenhaft pflegen. Diese Pflege besteht zum großen Theile darin, daß er sich bemüht, die Feinde der Obstbäume von denselben fern zu halten und zu vertilgen. Diese Sorgfalt und die damit verknüpften lohnenden Erfolge werden auch die Liebe zu den Obstbäumen steigern.

Wie das Gute in der Welt die meisten Feinde hat, so ergeht es auch den Obstbäumen. In erster Reihe stehen die Frostschmetterlinge, Blütenbohrer und Obstmaden, welche hinterrücks und Nachts Blätter, Blüten und Früchte angreifen und vernichten, so daß der Obstertag oft auf ein Minimum herabsinkt. Bei älteren Bäumen, von denen man mit Recht erwarten könnte, daß sie reichlich Früchte tragen, haben sich die obstverderbenden Insecten immer mehr eingenistet, so daß jene nutzlos und kränkelnd dastehen und der Art verfallen.

Wer die Lebensmittel vermehrt, hat auch Anspruch auf die Dankbarkeit der Menschen; diese kann sich jeder Obstbaumbesitzer an seinem Theil erwerben.

In nicht ferner Zeit, Ende Juni und Anfangs Juli, erscheint ein Insect, welches sich durch das Abfallen des Obstes bemerkbar macht, und erst $\frac{1}{2}$ desselben, und zwar das erste und beste, dem Menschen rauben und entziehen. Es ist die Obstmaden, die Raupe der Obstschabe, des Apfelmwicklers (*Tortrix pompana*). Der rüßtere Schmetterling dieser Raupe hat auf den bläulich-grauen Vorderflügeln viele feine, rieselige Querstriche; an der Spitze des Vorderrandes sieht man einen großen, schwarzen, rothgelblich schimmernden Fleck. Der Falter legt im Juni und Juli seine Eier einzeln an die halbwüchsiges Früchte. Die Räumchen bohren sich ein und fressen dann das Kerngehäuse aus, verschmähen auch das Fruchtfleisch nicht. Dadurch entsteht das Fallobst, das so gut wie gar keinen Werth hat.

Die fleischfarbenen Raupen (Obstmaden) lassen sich, ausgewachsen, Anfangs Juli bis October meist Abends oder Nachts aus dem angestochenen Obst herab, kriechen wieder an dem Baume hinauf, um sich in Rindenspalten oder hinter der lockeren Rinde in einem weißlichen Gewebe, das, mit Rinnenspäncchen und anderem Abgase umkleidet, schwer zu erkennen und zu finden ist, einzuspinnen, um nach der im April k. S. erfolgten Verpuppung Ende Mai oder Anfangs Juni auszuklüpfen und ihr Zerstörungswerk fortzusetzen.

Durch die andauernde und glückliche Beobachtung des Ersten Mädchenschleppers D. Becker in Jüterbogk, Reg.-Bez. Potsdam, und durch seinen von ihm präparirten, lange flebrig bleibenden Brumataleum ($\frac{1}{2}$ Kilogramm nebst Gebrauchsanweisung und Probering excl. Kiste zu 2 Mark, für etwa 30 Bäume mittleren Umfanges hinreichend), den er auf Verlangen Obstbaumbesitzern zusendet, hat man die Vernichtung jenes schädlichen Ungeziefers in seiner Gewalt, und mache ich auf dieses Mittel aufmerksam.

Man bindet, um die hinaufkriechenden Raupen fangen zu können, um den Baum etwa 1 Meter hoch vom Erdboden (bei Zwerzbäumen unmittelbar unter den sich ausbreitenden Zweigen) einen 10 Centimeter breiten Papierring. Dieser darf jedoch nur an seinem obern Rand durch Bindfaden befestigt sein, während man den untern Theil lose und locker läßt. Die Raupen (Maden) verbergen sich in der Mehrzahl zwischen Papier und Rinde, weil sie sich hier vor Kälte und Feinden (Schlupfwespen, Raupkäfer) geschützt halten, nur einzelne überkriechen den Papierring und steigen höher hinauf; um diese zu fangen, bestreicht man das Papier mit dem Brumataleum, auf welchem die Raupen kleben bleiben. *)

Zum fangen der Pflaumenmaden (*Tortrix funebrana*) muß man die Papierbänder Anfangs August etwas niedriger,

*) Die Bänder kann man ruhig bis Anfang December an den Stämmen sitzen lassen, indem die Maden, wenn sie sich eingesponnen haben, ihr Winterquartier nicht wieder verlassen. Den Meisten und Spechten ist das Umlegen der Papierbänder sehr willkommen, den sie finden darunter das ganze Heer Maden vereinigt, brauchen nicht die Stämme abzufuchen, finden instinctmäßig die Stellen, wo diese unter dem Papier verborgen sind, sehr gut auf und packen sie heraus, so daß man kaum nöthig hat die Maden aufzufuchen und zu tödten.

etwa $\frac{2}{3}$ M. hoch, anlegen, weil die kleineren röhlichen Nadeln nicht so hoch kriechen.

Daß dies Fangmittel probat und von sicherem Erfolg ist, davon haben mich einige Versuche im königl. botanischen Garten in Berlin hinlänglich überzeugt; an einem Apfelbaum habe ich beispielsweise 80 Raupen der Tortrix pomonana gefunden und den betreffenden Ring dem Gartenbauverein für die preussischen Staaten vorgelegt; der Gartenbauverein zu Charlottenburg hat sich von der Richtigkeit des Verfahrens an Bäumen im Berliner botanischen Garten ebenfalls überzeugt; zahlreiche Gartenbesitzer und Gartenbauvereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands haben dankbar und erfreut Berichte von der Wirksamkeit des Brumatakeims, die ich eingesehen, geliefert.

Sollen Mühe und Kosten zur Vertilgung der Obstmaden einen vollständigen Erfolg erzielen, so genügt der Schutz der eigenen Bäume allein nicht; man muß auch die Nachbarn durch Belehrung dazu anhalten, ein Gleiches zu thun, dem obwohl die kleinen Schmetterlinge nicht weit fliegen, könnten doch einige ihre Eier in die Früchte der geschützten Bäume ablegen.

Bis jetzt war es vielfach der Gebrauch, nach dem Pflanzen der Obstbäume sich nicht weiter um deren Wohl und Gedeihen zu kümmern und mit der winzigen Ernte, die die Obstmaden übrig ließen, zufrieden zu sein. Die Bäume erfordern, sollen sie reichlich Früchte tragen, die liebevollste Pflege und Schutz vor den Feinden; sie selbst können sich derselben nicht erwehren.

E. Bouché,

königl. Garteninspector in Berlin.

Tagesnachrichten.

(Einladung) an sämtliche Ortsvereine des Distrikter Zweigvereines der Gustav-Adolf-Stiftung zu der am 24. Juni l. J. in Saab abzuhaltenden Jahresversammlung:

Programm:

1. Versammlung der Festgäste, der Schul- und größeren Jugend, wie auch der Gemeindeglieder vor dem Pfarrhause bis 9 Uhr, dann
2. feierlich geordneter Zug in das Gotteshaus unter dem Geläute der Glocken.
3. Lied 231 — am Schluß Musik.
4. Collecte gesungen von Herrn Pfarrer D. Esallner.
5. Musik.
6. Festrede vorgetragen von Herrn Pfarrer G. Gunesch.
7. Abzingen des Liedes: Ein feste Burg.

Verhandlungsgegenstände:

8. Aufnahme der Abgeordneten zu Protokoll.
9. Vorlesen des Protokolles der vorjährigen Versammlung und der Vereinsstatuten.
10. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
11. Rechnungslegung des Cassiers über die Jahres-Einnahmen und des Schriftführers über den Verwaltungsgesond.
12. Beschlußfassung über Verwendung des Drittheiles.
13. Wahl der Abgeordneten zur Jahresversammlung des Hauptvereines.
14. Bestimmung des Ortes für die nächste Versammlung.
15. Schlußgebet und Segen gesprochen von Herrn Pfarrer G. Groß.

(General-Versammlung.) Sonntag Nachmittag 2 Uhr, den 16. Juni 1878, wird im Saale des Stadtwirthshauses abgehalten: die Generalversammlung des Kreuzervereines. Verhandlungsgegenstände sind:

1. Der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1877;

2. Mittheilung über die Erfolge des Vereines im laufenden Vereinsjahre;

3. Statutenänderung, eventuell Umgestaltung des Vereines zur Erreichung desselben Vereins-Zieles in geänderter Form.

Der Vereinsauschuß.

(Der hiesige Ortsverein der Gustav-Adolf-Stiftung) hielt am vorigen Sonntag seine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Sammlungen nachbarschaftsweise durch je zwei junge Bürger erfolgen zu lassen. Auch wurden zu der am 24. Juni l. J. in Saab tagenden Zweigvereinsversammlung 16 Deputirte gewählt

(Kindergarten). Mit dem Monate Juni sind die Besuchsstunden dieser Anstalt geändert worden, indem nämlich Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr die Beschäftigungen stattfinden. Diese Erweiterung von vier auf fünf Stunden hat keine Erhöhung des Honorars zur Folge. Nur ist zu wünschen, daß den Kindern nicht zu viele Speisen für „Gabelfrühstück und „Zause“ mitgegeben würden.

(General-Versammlung.) Heute, 11 Uhr Vormittag findet im Communitätsaal die Generalversammlung des hiesigen Gewerbe-Bibliothek-Vereines statt. Tagesordnung: 1. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes für die abgelaufenen zwei Vereinsjahre; 2. Wahl des Ausschusses.

(Schützenverein.) Bei dem letzten Schießen am 2. Juni wurden 67 Lagen geschossen. Trefferbeste erhielten: H. Kühnel (1) mit 52 Kreisen, H. Graef (2) mit 47 Kr., H. Haydn mit 43 Kr. Glücksbeste: H. Graef, P. Dierkes, Oberstlieutenant, H. C. Zinz. Würgebeste: H. Haydn, Graef, und Kollmann. Am zweiten Pfingsttage, 10. Juni, findet ein kleines Festschießen statt, wobei die Lage 20 Kr. kostet und die Preise verhältnißmäßig erhöht werden. Alle Schützenfreunde seien freundlich dazu eingeladen. Beginn 8 Uhr Vormittags, Schluß 6 Uhr Abends. Darauf gemüthliche Unterhaltung in der Schützenhalle.

(Fachmännische Zeitung) Die „Pr. L.“ schreibt: Man fährt fort, namentlich in Oberschlesien energisch die geistliche Localschulaufsicht zu beseitigen und dafür „Fachmänner“ mit dieser Aufsicht zu betrauen. In den letzten Monaten sind nach den Amtsblättern als „Fachmänner“ zu Localinspectoren ernannt: Apotheker, Oberamtämner, Wirthschaftsinspectoren, Oberförster, Gymnasial- und Realschullehrer, königl. Forstassistenten, Katasterkontroleure, Dekonomieärthe, Rentmeister. Mögen die preuß. Schulen unter Aufsicht solcher „Fachmänner“ grünen und blühen! — Wie übrigens aus unzuverlässiger Quelle verlautet, soll die Absicht vorliegen, einige Konsistorialräthe zu Armeinspectanten, einige Oberförster zu Superintenden und einige Kapellmeister zu Directoren von Handelsakademien zu machen. Man hofft, durch solche „fachmännische“ Leitung dem Heere, der Kirche und dem darniederliegenden Handel endlich einmal energisch aufzuhelfen.

(Gemüthliche Unterhaltung der Feuerwehr.) Die vor acht Tagen im R. Fleischer'schen Garten stattgefundene Unterhaltung war durch den gerade bei Beginn derselben eingetretenen Regen so sehr gestört worden, daß sowohl die Gäste, wie auch der Gastwirth in ihren Erwartungen arg getäuscht worden sind. Auch die Gesangs-Produktionen des Gehilfenvereines fielen nicht so aus wie sonst, da ein Theil der Sänger und Sängerinnen wegen des Regenwetters nicht erschienen war. Vielleicht bietet das nächste Feuerwehr-Gartenfest reichlichen Ersatz für die diesmal so vielseitig getäuschten Hoffnungen und Erwartungen.

(Die ersten heurigen Walderdbeeren) wurden am 2. und die ersten Kirschen am 4. Juni am hiesigen Plage feilgebeten.

**Spitzen, Bänder, Posamentierwaaren,
Frausen und Knöpfe, sowie alle Gattungen
Zugehör für Damen-Confection** empfiehlt die Fabriks-Firma
Alexander Brandt, Wien, Neubau, Kircheng. 8.
NB. Besonders zu bemerken eine große Partie weißer und farbiger
Kleider-Spitzen pr. Meter von 2 fr. aufwärts.
Muster auf Verlangen franco. 82 (2-6)

1878
Neueste Terno-Gewinnliste
des Professors und Schriftstellers der Mathematik
Rudolf von Orlics wird **franco** und **gratis**
Jedem gesandt durch die
Direction der Deutschen Verlags-Anstalt.
Berlin Stülerstr. 8. 83

**Wir verschenken
an Jedermann**
die nothwendigsten **Hausgebrauchs-Artikel**, wie:
Kaffee- und Speiselöffel, Messer und Gabel etc.
Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewor-
denen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten,
sämmliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen
geringe Vergütung für Fracht und Theil des Arbeitslohnes **zu
verschenken.**
Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des
bei jedem Artikel angelegten Preises, bloß als Vergütung der Fracht-
spesen von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeits-
lohnes, erhält Jedermann Folgendes **umsonst.**
6 St. Britannia-Silber-Speiselöffel, 6 Stück ebensolche Kaffee-
löffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten
jetzt alle 12 Stück zusammen . . . fl. 2.35
6 " Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St.
ebensolche Gabeln, zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9
gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen . . . fl. 3.40
1 " **Milchschöpfer**, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. 1.30
1 " **Suppenschöpfer**, schwerste Sorte, aus dem besten Britannia
Silber, früher fl. 4, jetzt . . . fl. 1.80
Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—;
Tassen à fr. 50, 75, 80 fl. 1.40. Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.—,
2.50, 3.—, 4.—; Armleuchter per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—,
20.—; Zuckerdosen à fl. 2.—, 2.50, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckersirener
à fr. 40, 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Del-Carafindl à fl. 2.50, 3.80,
4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.— Hand-
leuchter pr. Stück 50, 65, 80 fr., fl. 1.— und noch unzählige Artikel.
Besonders zu beachten.
6 Stück Tafelmesser, feinste Britannia-Silberhefte, mit englischen
Stahlklingen, 6 Stück ebensolche Gabeln, 6 Stück schwere vorzügliche
Speiselöffel, 6 Stück ebensolche Kaffeeöffel, in eleganter Sammt-
Kassette, zusammen 24 Stück, welche früher ohne Kassette fl. 13.— ge-
kostet, kosten jetzt sammt der Kassette nur fl. 6.40.
Diese Gegenstände sind aus dem feinsten Britannia-Silber ange-
fertigt und sind vom echten 18l0th Silber selbst nach 5jährig m Ge-
brauch nicht zu unterscheiden, und wird für's Weisbleiben schriftlich
garantirt.
Auch verpflichten wir uns Jedem das Geld zurückzugeben, wenn
das Spzeug oder die Löffel schwarz oder gelb werden.
Adresse:
Britannia-Silberwaaren-Niederlage
Wien, Babenbergerstraße 1. 76 (5-12)

Eine
Mahlmühle
mit Brettsäge, sehr einträg-
lich, mit schönem Wohnhaus
und Garten ist sehr billig zu
verkaufen.
Ankunft hierüber ertheilt Herr
Friedrich Wachsmann
in Bistritz.
83 (1-3)

**Herzogl. Braunschweigische
Landeslotterie,**
vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus **86,000 Original-Loosen**
und **41,500 Gewinnen:**

1 Haupttreffer ev. 450,000,	1 Haupttreffer à 12,000,
1 " " à 300,000,	22 " " 10,000,
1 " " 150,000,	1 " " 8,000,
1 " " 80,000,	4 " " 6,000,
1 " " 60,000,	62 " " 5,000,
3 " " 40,000,	5 " " 4,000,
3 " " 30,000,	108 " " 3,000,
1 " " 25,000,	213 " " 2,000,
5 " " 20,000,	523 " " 1,000,
12 " " 15,000,	Reichs Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt
am 18. und 19. Juli 1878,
zu welcher ich Original-Loose
Ganze Halbe Viertel Achtel
10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 kr. 1 fl 25 kr.
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuss ver-
sende. — Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten
gratis!
Wilh. Basilius,
Ubereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.
84 (1-6)

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp,

f. f. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservatio gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Säulnis und Vordwerden der Zähne, von angenehmen Geruch u. d. Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahneinigungsmittel.

Um dieses befehte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen u. z. eine große Flasche zu fl. 1 40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr. eingeführt

Anatherin-Zahnpasta,

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnschmerzes. Preis pr. Glasdose fl. 1.22

POPP'S AROMATISCHE ZAHNPASTA,

das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis pr. Stück 35 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein, und die Glanz der Zähne nimmt an Weiße zu. Preis pr. Schachtel 63 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem Ebn vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des „Anatherin-Mundwassers“ eine Schutzmarke die Firma (Sünga und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer andern Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt. 28 (5-11)

Zu haben in B. f. i. bei A. Scholter, Apotheker, G. M. Textoris, C. Zintz, C. Nussbächer, R. Fleischer, Bethlen: D. Bernardi, Apotheker, Lechnitz: Fried. Scheint, Apotheker Sächsisch-Regen: J. Schaser, Apotheker. Dees: P. v. Roth, Apotheker. Szamos-Ujvar: G. Placintar & Sohn, Apotheker.

Hugo H. Hirschmann's

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Gegründet 1851. Allgemeine illustrierte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8 (Mark 17), halbj. fl. 4 (Mark 8-50), viertelj. fl. 2 (Mark 4-25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 Pf.) Annoncen 10 kr. per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's

Der Praktische Landwirth.

Gegründet 1864. Illustr. landw. Zeitung für Jedermann. Billige populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittw. in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 4 (M. 9), halbj. fl. 2 (Mark 4-50), viertelj. fl. 1. (Mark 2-25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.) Annoncen 8 kr. (16 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's

Der Oekonom.

Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1 und 16 jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 1 (Mark 2-50) Kann nur ganzjährig abonnirt werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.) Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareillezeile, Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's

Blattkalender für den Landwirth 1878

Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, reich illustirt. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Calendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender. Landw. Adressenbuch. Faullenzer für den Landwirth. Elegant montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1 (M. 2).

Pränumerationen und Annoncen-Aufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, I, Dominikanerbastei 5. 35 5-12

Verleger und verantwortlicher Redacteur C. Sech. — Druckerei der J. C. Jülich'schen Erben in Vöhring

Ueber die Heilkraft des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs- Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschrift an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunirichen.

Rom, am 15. October 1877.

Inliegend übermache Ihnen 6 fl. 5 W. — wollen Sie die Güte haben, mir für selbe von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee auf möglichst billigem Wege zukommen zu lassen.

Der Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee hat mir bei meinem langjährigen Aufenthalte in Oesterreich ganz über alle andern Dienste gethan, so daß ich denselben hier, wenn auch gesund, doch nur sehr ungern entbehre.

Sie ersuchend, diese Bestellung baldigst effectuiren zu wollen, verifiziere Sie meiner Hochachtung, Enrico Baumann, Ingenieur

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von: f. f. Regierungsrath und o. ö. Universitäts-Prof. Dr. C. Fenzl, Director des botanischen Gartens in Wien u. c. Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger, in Budaest, Dr. Ruff, in Wien, Dr. Röder, in Wien, Dr. Johannes Müller, Medicinalrath in Berlin, Dr. Med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Heß in Berlin, Dr. Lehmann in Wieselburg, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallisch in Grubshinopolze; von den praktischen Aerzten: Hilger in Naching, Ruffeger in Abtenau, Truchholz in Warzoh, Zankowic in Kafosalwa und vielen anderen Aerzten,

1. bei rheumatischen Affectionen,
2. „ der Gicht,
3. „ Unterleibs-Affectionen der Viehsther,
4. „ Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. „ Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. „ syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. „ Erjaß der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

44 (8-5)

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Reunirichen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen Ein Gulden, separat für Stempel und Packung 10 fr.

Warnung: Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Bisritz, Carl Zintz,

„ Friedrich Kelp,

„ Rudolf Fleischer,

Aburbbanya, N. Vlade. Arab, F. Tones & Comp. Blasendorf, Carl Schieszl, Apotheker Broos, Carl Reckert, Apotheker. Hermannstadt, Fried. Thallmayer, Karlsburg, Julius Fröhlich, Apotheker. Klausenburg, A. Valentini, Apotheker. Kronstadt, F. Jekelius, Apotheker. Lechnitz, Friedr. Scheint, Apotheker. Marienburg, Friedrich Folbert, Apotheker. Maros-Alnye, C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Basarhely, M. Bucher. Mühlbach, J. C. Reinhardt, Apotheker. Ragy-Banya, J. Haraesek, Apotheker. Ragy-Enyed, A. Binder, Apotheker. Reusmarkt, Chr. F. Schimert, Apotheker. Roman (Moldau) Josef Danuffy, Apotheker. Schäßburg, J. B. Teutsch. Sächsisch-Regen, S. & J. Leonhardt. Sapa-Sunyad, Friedr. Acker, Apotheker. Serepsataf, Ludwig Moldovan, Apotheker. Sifafna, Johann von Cronberg, Apotheker